



Carsten Huhn und seine Circuswagenwelt

Sauna auf Rädern

Carsten Huhns beeindruckendes Gespann aus Unimog, Saunawagen und Wohnwagen; Foto: www.Saunawagenwelt.de

Um eine Ahnung von dem zu bekommen, was Carsten Huhn an- und umtreibt, können zwei Blicke in die Vergangenheit helfen. Als Kind sah der heute 45-Jährige im Traum regelmäßig eine Wiese, auf der unterschiedlich große Wohntürme standen. Und seit seiner

frühen Jugend ist Carsten Huhn regelmäßiger Saunagänger. Mit dem Vater suchte er jeden Dienstag das Stadtbad Mitte auf. Als es abgerissen wurde, klaffte da sozusagen eine Lücke. Carsten Huhn schloss sie in Eigeninitiative und ist heute in weitem Umkreis der wohl einzige Besitzer einer mobilen Sauna, die aus einem Circuswagen – nicht Zirkuswagen – entstand.



Schön auch von innen: der Saunawagen von Carsten Huhn.
Foto: Torsten Wich Heiter

Wer den Lebenslauf des in Kassel Geborenen betrachtet, wird eine Reihe ungewöhnlicher Abzweigungen oder gar Brüche finden – die Carsten Huhn nicht unbedingt als solche empfindet. Als die Schule beendet war, standen Bundeswehr oder Zivildienst an. Carsten Huhn hatte sich aber zur Vollverweigerung entschieden und ein Entwicklungshilfeprojekt gefunden, bei dem er stattdessen arbeiten wollte. Als er aber ausgemustert wurde, bedurfte es keines Ausweichens nach Afrika mehr. Einen Plan B allerdings gab es nicht, also machte er das, was sein Sitznachbar in der Schule vorhatte und empfahl: eine Bankausbildung. Er bereute sie keineswegs: „Ich bin auch ein Büromensch.“ Aber eben nur auch; denn während seines anschließenden Lehramtsstudiums bekam Carsten Huhn Kontakt zur Kasseler Bauwagenszene – die erschien ihm wie eine Realisierung seines Kindheitstraums von den Wohntürmen. Einige Jahre lebte er auf dem Kasseler Wagenplatz, war auch bei dessen Räumung dabei. Ab 2005 dann absolvierte Huhn eine Ausbildung zum Erzieher und arbeitete etliche Jahre freiberuflich für das Jugendamt der Stadt Kassel.

Als der Bauwagenplatz nach diversen Stationen direkt neben der Autobahn landete, gründete Huhn mit Gesinnungsgenossen das heute noch existierende Wohnprojekt „Agathe“ in der Nordstadt. Im Jahr 2008 dann ergab sich die Möglichkeit, mit seiner Freundin eine ehemalige Mühle direkt an der Fulda, wenige Kilometer von Kassel entfernt, zu mieten. Das abgelegene Gebäude bietet Platz für allerlei Ideen – und für Bauwagen: Mit großem Aufwand hat sich Carsten Huhn seinen persönlichen Wohntraum auf Rädern erfüllt. Auf nur sieben Quadratmetern Grundfläche finden ein großes Bett, eine Einbauküche, eine Sitzecke und jede Menge Staufächer Platz. Direkt neben der Unterkunft steht der 11 Quadratmeter große Wagen von Huhns siebenjährigem Sohn, den er zu seinem

vierten Geburtstag bekommen hat, und in dem er spielt und schläft, wenn er bei seinem Vater wohnt. „Eigentlich ist so ein Leben, auch auf Wagenplätzen, ein totales Kinderparadies“, ist Carsten Huhn überzeugt.

Beide Besitzer sind offenbar sehr zufrieden mit ihrer Behausung; der Vater so sehr, dass er sein Zimmer in der Mühle kaum nutzt. Aufgeben indes wird er es nicht: Der deutsche Gesetzgeber hat ein Problem mit ungewöhnlichen Wohnformen. Was Carsten Huhns Unterkunft von vielen anderen aus ehemaligen Bauwagen unterscheidet: Sie ist fahrbar, und sie wird gefahren: „Die meisten Bauwagenbewohner wollen alternativ und auch kostengünstig wohnen. Ich möchte aber in erster Linie mobil wohnen. Es ist schon etwas Nomadisches in mir.“

Aber die beiden Häuser auf Rädern sind ja wie gesagt nicht die einzigen Bauwagen, die Carsten Huhn umgebaut hat. Mit seinem Circuswagen-Bau fertigt der handwerkliche Autodidakt Wagen ganz nach Wunsch der Kunden. Es sind allerdings sozusagen Gartenhütten auf Rädern: „Sie in dauerhaft fahrbereitem Zustand zu fertigen ist aufwendig, kompliziert und teuer – und entspricht nicht der Nutzung meiner Käufer.“ Dafür braucht es zudem in Deutschland einen Meistertitel. Für die eigenen Wagen nimmt er die technischen Hürden hingegen in Kauf.

Und dann ist da ja der Saunawagen. Er tut seit 2014 seinen Dienst, und er ist einfach ein Schmuckstück. Über 800 Stunden, verteilt auf eineinhalb Jahre, wurden investiert. In der mobilen Schwitzhütte finden 15 Menschen bequem Platz, ausgelegt ist sie für maximal 20 Personen. Saunafreunde können an den Saunaaabenden teilnehmen, die Carsten Huhn unter anderem auf dem Gelände der ehemaligen Fuldamühle in Spiekershausen veranstaltet. Nur wenige Meter sind es bis zum Fluss, und wer nicht das Tauchbecken auf der Saunaveranda benutzen möchte, der springt zur Abkühlung direkt in die Fulda. So abgelegt, wie das Gelände liegt, muss man keineswegs neugierige Zuschauer befürchten. Die Saunaaabende werden auf Spendenbasis finanziert. Alle Besucher geben, was sie können: „Alle sollen sich diese Sauna leisten können. Wer etwas mehr zur Verfügung hat, unterstützt durch seine Spende die, die nicht so viel geben können.“ Bisher funktioniert das gut, diese Offenheit für alle. Für Carsten Huhn ist sie mehr als nur Ausdruck eines sozialen Bewusstseins: „In der Sauna sind alle gleich. Bei Nackten gibt es keine Statussymbole. Hier sollen sich ganz unterschiedliche Menschen auf Augenhöhe begegnen.“



Hitze auf Rädern: Nach über 800 Arbeitsstunden war der Saunawagen vollendet. Foto: Torsten Wich Heiter



An Arbeit herrscht kein Mangel: Dies wird einmal ein Caf ewagen; Foto: www.Saunawagenwelt.de

Man kann allerdings auch einen privaten Termin buchen; dann hat man den Wagen und in gewisser Weise auch den Fluss f ur sich allein. Und da sie R ader hat, bringt Carsten Huhn die Sauna samt Holzvorrat auf Wunsch direkt zum Kunden, auf dessen Grundst uck dann das heiße Vergnügen stattfindet.

Auch wenn der Saunawagen, wo immer er auftaucht, einen spektakulären Auftritt garantiert – die derzeitige Haupteinnahmequelle von Carsten Huhn ist eine andere: „Noch lebe ich in erster Linie vom Transport von Bau- und Zirkuswagen.“ Rund 800 Fahrten, so sch tzt er, hat er schon bewältigt. Bis in die Pyrenäen führten ihn Aufträge. Für Huhn sind sie ein Bindeglied zur Wagenszene und eine Möglichkeit, sein Wunschleben zu führen: „Ich bin unterwegs, und ich lerne Wagenpl tze kennen. Das ist einfach schön und gut.“

Mit 30 Jahren hat sich der moderne Nomade seinen ersten Laster gekauft, einen Magirus von 1963. Heute dient ihm ein Unimog als Zugmaschine. Den kann man mit etwas Glück – oder Pech, je nach berholwunsch und -möglichkeit – in Gespann-Formation auf der Straße erleben: Hinter dem Unimog wird erst der Saunawagen angehängt, daran dann der Wohnwagen des Fahrers.

Wenn die Projekte, die Carsten Huhn in der nächsten Zeit in Angriff nehmen will, zur Vollendung gebracht sind, dann rollt ein kompletter Erlebnistross in die Welt: Nächstes Jahr könnte ein Caf ewagen fertiggestellt werden; außerdem soll es einmal Wagen zum bernachten geben, „zu mieten für Festivalbesucher ebenso wie für den Besuch der Schwiegermutter. Die Wagen werden aber im Unterschied zu vielen anderen Angeboten wie Sch ferwagen wirklich mobil sein“, verspricht der Baumeister. Um abschließend noch einmal auf die Abzweigungen und Brüche im Leben von Carsten Huhn zu sprechen zu kommen: Sobald die Pläne mit den Circuswagen auf solider Basis stehen, möchte er auch wieder als Erzieher arbeiten: „Ich mache gerne Handwerkliches, und ich mache gerne pädagogische Arbeit.“ Und dazwischen geht es natürlich auf berf hrungsfahrt oder in die Sauna...

hs

Kontakt: Carsten Huhn, Tel. 05543-585310,
www.Saunawagenwelt.de